Begleituntersuchung zur Saatkrähenbrutkolonie in Puchheim 2015

Dr. Monika Sepp
Diplom-Biologin
Vandalenstraße 12,
81925 München

Monika Dufner
Diplom-Biologin
Umweltbeauftragte der Stadt Puchheim

1. Saatkrähenmanagement in Puchheim bis 2015 1

1.1 Einleitung 1

1.2 Entwicklung der Brutkolonie 1

1.3 Situation nach der Brutsaison 2014 2

2. Saatkrähenmanagement 2015 2

2.1 Maßnahmen zur Brutsaison 2015 2

2.2 Entwicklungen der Brutkolonie 2015 4

2.3 Beschwerden 8

2.4 Öffentlichkeitsarbeit 8

3. Ausblick und weitere Maßnahmen 8

4. Literatur 8

1. Saatkrähenmanagement in Puchheim bis 2015

1.1 Einleitung

Die ursprünglich in weiten, offenen Landschaften mit vereinzelten Gehölzgruppen, feuchten Wiesen und Weiden lebenden Saatkrähen, weichen immer häufiger in städtische Regionen aus.

Die Gründe hierfür sind vielfältig. Aufgrund der Umstrukturierung der Landwirtschaft, bei der Wiesen- und Weideflächen zunehmend Ackerflächen weichen mussten, wurde der Saatkrähe diese wichtige Nahrungsgrundlage genommen. Auch in den wenigen verbliebenen offenen Landschaften und Wäldern werden die Vögel oftmals in ihrem natürlichen Verhalten durch den Menschen gestört.

In städtischen Regionen finden sie auf den ständig kurz gehaltenen Grünflächen ein reichhaltiges Nahrungsangebot vor. In Parks und Friedhöfen bieten isoliert stehende Baumgruppen oft geeignete Brutstandorte.

Auch in Puchheim hat sich vor einigen Jahren eine Saatkrähenbrutkolonie im Schopflachfriedhof und dem angrenzenden Schopflachwäldchen angesiedelt.

Da sich die Zahl der Brutpaare in den ersten Jahren schnell erhöhte, kam es schon bald zu Beschwerden von Anwohnern und Friedhofsbesuchern. Die Stadt Puchheim bemüht sich seitdem, in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Naturschutzbehörden und den Naturschutzverbänden, sowohl den Belangen des Naturschutzes als auch den Anliegen der betroffenen Bürger gerecht zu werden und die Konflikte durch geeignete Maßnahmen zu entschärfen.

Grundsätzlich sind Saatkrähen als Singvögel nach § 44 Abs. 1 BNatSchG besonders geschützt und ganzjährig geschont. Für eventuelle Vergrämungsmaßnahmen ist eine Ausnahmegenehmigung der Regierung von Oberbayern erforderlich, die unter bestimmten Voraussetzungen erteilt werden kann. Während der Brut- und Nestlingszeit (ab Mitte März) werden grundsätzlich keinerlei Vergrämungsmaßnahmen genehmigt.

.

1.2 Entwicklung der Brutkolonie

Erste Zählungen gab es im Jahr 2008. Von 2008 bis 2013 hat sich die Zahl der Brutpaare kontinuierlich erhöht. Bereits im Jahr 2009 wurden erste Beschwerden an die Verwaltung herangetragen. Seit 2011 führt die Stadt Puchheim daher Vergrämungsmaßnahmen durch.
Da sich die Saatkrähen ursprünglich hauptsächlich im Friedhofsbereich aufhielten, zielten die ersten Maßnahmen darauf ab, die Krähen von dort ins Innere des angrenzenden Schopflachwäldchens zu verlagern. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden Nester aus den Konfliktbereichen (Erlaubnisbereiche) vor der Brutsaison entfernt und sogenannte Krähenklatschen im Friedhof angebracht.
In den darauffolgenden Jahren stabilisierten sich die Nesterzahlen im Friedhof, während sich die Brutkolonie im Schopflachwäldchen deutlich vergrößerte. Im Jahr 2012 hat sich die Anzahl der Nester dort sprunghaft erhöht. Hier handelt es sich aber möglicherweise, zumindest zum Teil, um einen Zuzug von Saatkrähen einer anderen Brutkolonie.
Als problematisch erwies sich, dass ein großer Teil der Nester in den Randbereichen, nahe der angrenzenden Wohnbebauung, gebaut wurde, so dass es hier schon bald neue Konflikte mit den Anwohnern gab. Außerdem traten seit Beginn der Maßnahmen immer wieder Splitterkolonien auf. Das Ziel weiterer Maßnahmen liegt darum seit 2013 darin, die Saatkrähen aus den Randbereichen ins Innere des Wäldchens zu verlagern, Splitterkolonien zu vermeiden, bzw. einen weiteren Anstieg der Anzahl an Nestern dort zu verhindern.
Um dies zu erreichen, wurde in den Jahren 2013 und 2014, durch Umsetzten eines Teils der aus den Erlaubnisbereichen entfernten Nester versucht, die Saatkrähen ins Innere des Wäldchen zu locken.

Darüber hinaus wurden im Jahr 2014 vor Beginn der Brutsaison 140 Heliumballone in den Randbereichen angebracht.
Als wirkungsvollste Maßnahme erwies sich bisher das Entfernen der Nester aus den Konfliktbereichen. Hier zeigte sich, dass in den Bereichen, in denen Nester entnommen wurden, meist deutlich weniger Nester neu gebaut wurden. Ein Zusammenhang mit dem Entstehen von Splitterkolonien ist jedoch nicht ausgeschlossen. Um die Brutkolonie möglichst wenig zu stören und damit Splitterkolonien zu vermeiden, wurden die Nester darum bereits im Spätherbst des jeweiligen Vorjahrs entfernt.

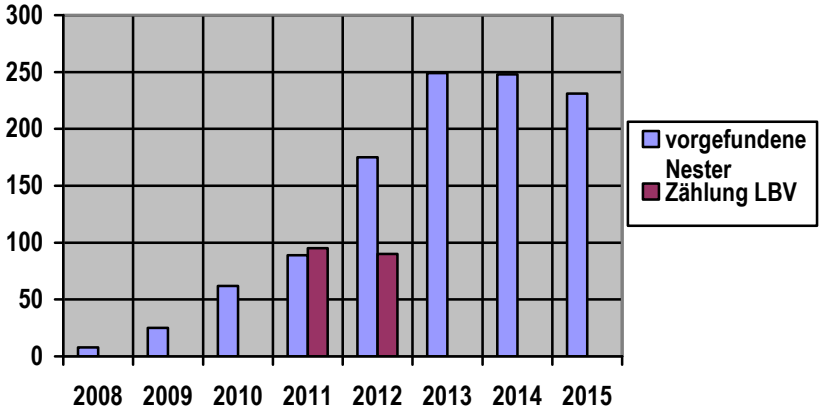


Diagramm 1: Entwicklung der Brutkolonie 2008 - 2015

2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
8	25	62	89 95	175 90	249	248	231

Für das Jahr 2012 existieren deutlich unterschiedliche Zählergebnisse (Bericht Avega, S. 13f)

Tabelle 1: Anzahl der Nester 2008 – 2015

1.3 Situation nach der Brutsaison 2014

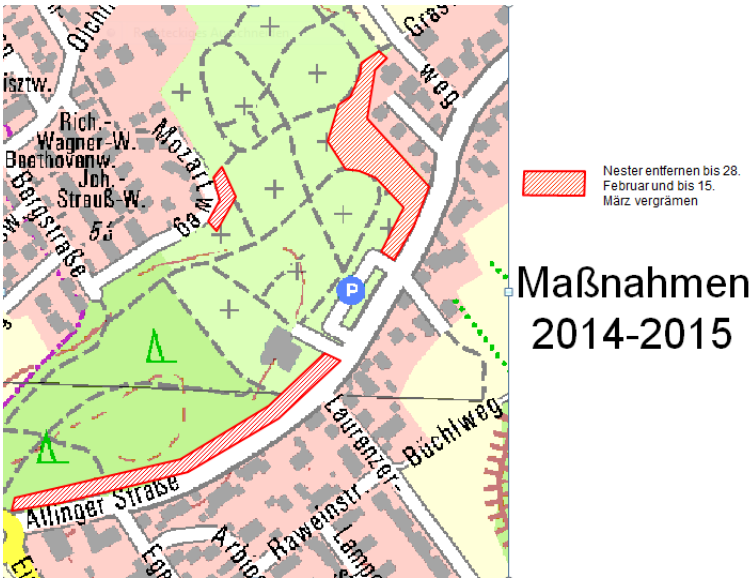
Im Jahr 2014 gab es zum ersten Mal keinen weiteren Anstieg der Saatkrähenpopulation. Im Konfliktbereich Allinger Straße/Egenhoferstraße wurden weniger Nester gebaut, so dass sich hier die Situation etwas entspannt hatte. Allerdings nahm die Zahl der Nester im Konfliktbereich Ihleweg wieder zu und es hatten sich zwei neue Splitterbereiche (Sprengerinwäldchen und Wäldchen hinter der Altenwohnanlage Haus Elisabeth) gebildet. Die ins Innere des Wäldchens umgesetzten Nester wurden von den Saatkrähen nicht zum Nisten angenommen und vollständig abgebaut.

2. Saatkrähenmanagement 2015

2.1 Maßnahmen zur Brutsaison 2015

Der Versuch, die Saatkrähen durch Umsetzen der Nester ins Innere des Wäldchens umzusiedeln, war auch im Jahr 2014, trotz deutlich größerer Nesterzahl, erfolglos. Aus diesem Grund wurde in der Brutsaison 2015 auf diese Maßnahme verzichtet. Da in den Bereichen, in denen im Frühjahr 2014 Heliumballone angebracht wurden, teilweise deutlich weniger Nester gebaut wurden (ornithologische Begleituntersuchung 2014), fand diese Methode vor der Brutsaison 2015 erneut Anwendung. Es wurden jedoch weniger Ballone, diesmal beschränkt auf die Konfliktbereiche, angebracht.

Bereits Mitte August 2014 stellte das Umweltamt einen Antrag auf eine artenschutzrechtliche Ausnahme nach § 45 Abs. 7 Bundesnaturschutzgesetz von den artenschutzrechtlichen Verbotstatbeständen gemäß 44 Abs. 1 Bundesnaturschutzgesetz.



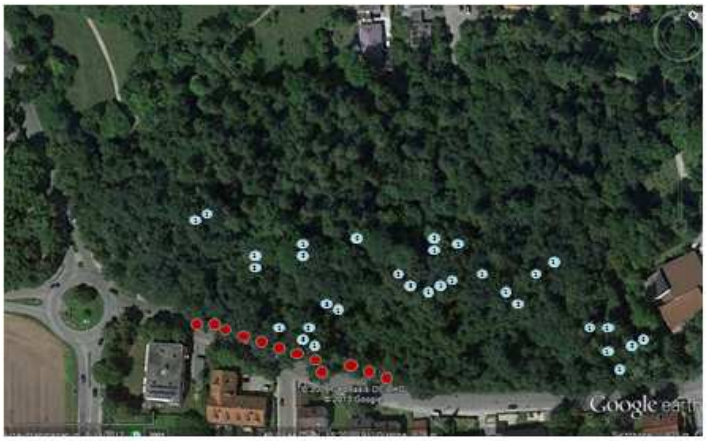
Die Bewilligung für die Nestentfernung und das Anbringen der Heliumballone wurde im September 2014 erteilt.

Bereits Anfang November 2014 fand das Entfernen von Nestern aus den Konfliktbereichen statt. Ein Teil der Nester im Sprengerinwäldchen und hinter der Altenwohnanlage Haus Elisabeth konnte witterungsbedingt jedoch erst im Januar 2015 entnommen werden. Insgesamt wurden 40 Nester entfernt. Im Januar 2015 wurde eine Zählung der Nester durchgeführt, um den aktuellen Stand vor Beginn der Brutsaison festzuhalten. Es wurden insgesamt 85 Nester gezählt. Bei der Zählung wurde beobachtet, dass sich im Friedhof keine Krähen, dafür aber im Schopflachwäldchen und im Sprengerinwäldchen eine größere Anzahl aufhielten. Im Jahr davor wurden im Gegensatz dazu zu dieser Jahreszeit Krähen ausschließlich im Friedhof gesichtet.

Am 20. Februar wurden 70 Heliumballone in den Konfliktbereichen angebracht (im Gegensatz zu 140 Ballonen im Vorjahr) (Luftbild 1 und Luftbild 2).

Luftbild 1: Anbringen von Heliumballonen im Friedhof am 20.2.2015

● Ballone ● Alte Nester



Luftbild 2: Anbringen von Heliumballonen am 20.2.2015 im Schopflachwäldchen

Ballone Alte Nester

Am Donnerstag, den 12. März 2015 wurden 47 neu gebaute Nester aus den Hotspots Allinger Straße/Egenhoferstraße, Ihleweg, Sprengerinwäldchen und Haus Elisabeth entnommen. Bei dieser Maßnahme wurden auch die Heliumballone wieder entfernt, um die Saatkrähen bei ihrem Brutgeschäft nicht unnötig zu stören.

2.2 Entwicklungen der Brutkolonie 2015

In den darauffolgenden Wochen fanden weitere Zählungen der Nester statt, um ein Monitoring der Krähenpopulation durchzuführen.

Die Hauptzählung fand am 16.04.2015 statt. Insgesamt wurden 231 Nester gezählt. 129 Nester befanden sich im Schopflachwäldchen, 78 Nester am Friedhof (Luftbild 3 und Luftbild 4).

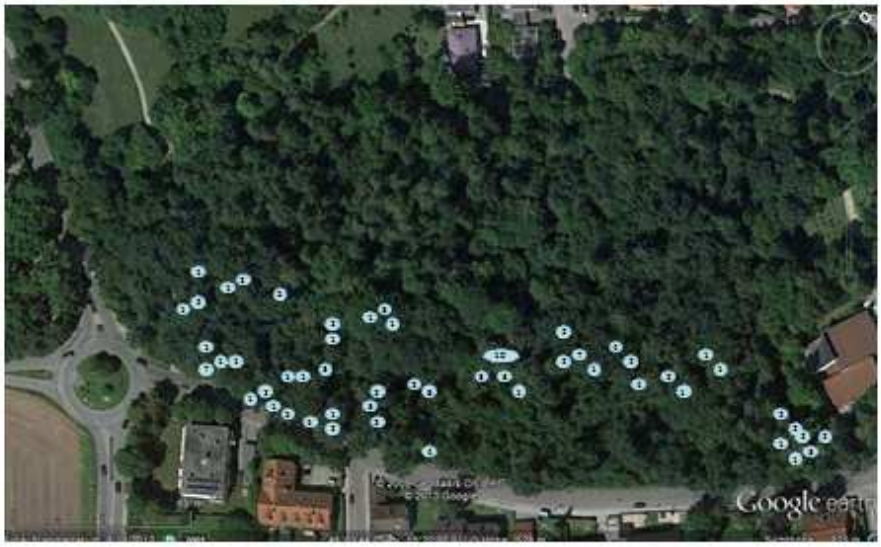
In der Splitterkolonie Sprengerinwäldchen wurden 19 Nester errichtet, 2 befanden sich im Splitterbereich hinter dem Haus Elisabeth.

Auch im Jahr 2015 entstand eine neue „Splitterkolonie“. Unmittelbar vor den Wohnanlagen am Irisweg wurden drei Saatkrähennester entdeckt.

Wie in den Jahren zuvor fand der größte Teil der Brutaktivität im Schopflachwäldchen statt. Zum ersten Mal seit Jahren hat sich die Gesamt-Nesterzahl reduziert. Allerdings ist fraglich, ob dies einem Erfolg des Saatkrähenmanagments zugeschrieben werden kann. Vermutlich hängt dies eher mit Sturm Niklas zusammen, durch den am 29. März 2015 zahlreiche neu gebaute Nester zerstört wurden. Besonders im Konfliktbereich an der Egenhoferstraße waren die Auswirkungen durch den Sturm erheblich, da die Nester, die hier direkt am Waldrand gebaut wurden, durch ihre exponierte Lage besonders gefährdet waren (Diagramm 3, Tabelle 3).

Im Vergleich zum Vorjahr gab es hier im Jahr 2015 deutlich weniger Nester, so dass es zu einer weiteren Entlastung für die Anwohner kam. (Diagramm 2, Tabelle 2). Auch die Gesamtzahl der Nester im Schopflachwäldchen war im Jahr 2015 deutlich geringer; hier wurden nur 129 Nester gezählt, im Jahr davor waren es noch 161 Nester (Diagramm 2, Tabelle 2).

Im Friedhof gab es allerdings in diesem Jahr eine Erhöhung der Nesterzahl (78 statt 68 Nester). Obwohl sich die Anzahl der Nester auch im Konfliktbereich am Ihleweg geringfügig erhöht hat (18 statt 16), gab es hier im Gegensatz zum vergangenen Jahr kaum Beschwerden.

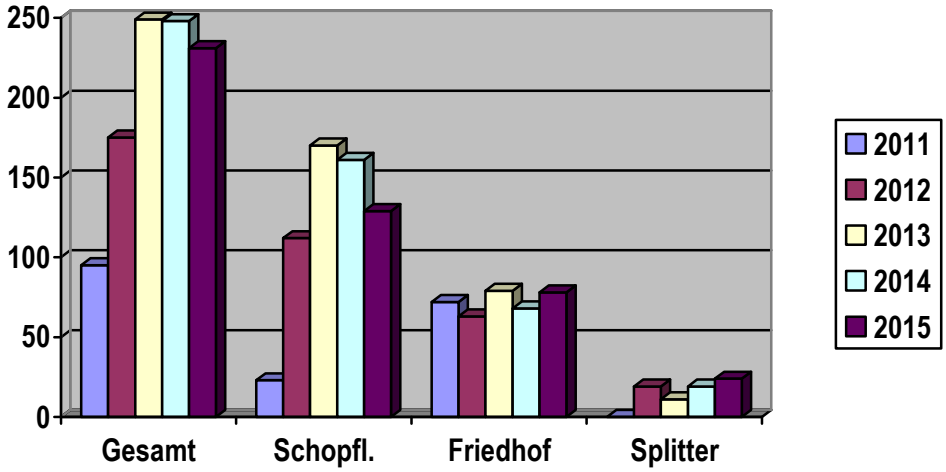


Luftbild 3: Nesterkartierung 16.4.2015 im Schopflachwäldchen

Nester

Luftbild 4: Nesterkartierung am 16.4.2015 im Friedhof

Nester



.

Diagramm 2: Verteilung der Nester seit 2011

Jahr	Gesamtzahl der Nester	Nester im Friedhof	Nester im Schopf-lachwäldchen	Nester in Split-terkolonien
2011	95	72	23	0
2012	175	63	112	19
2013	249	79	170	(11)
2014	248	68	161	19
2015	231	78	129	24

Tabelle 2: Verteilung der Nester seit 2011

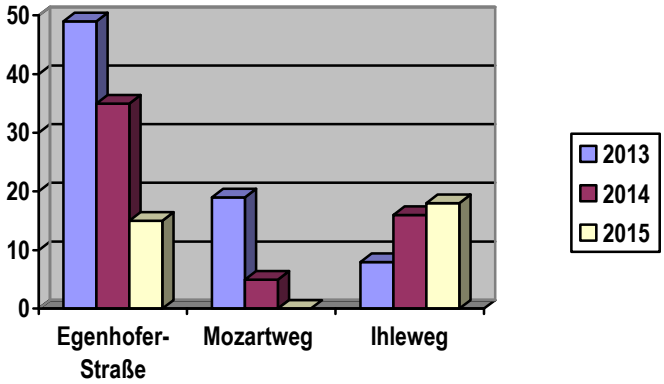


Diagramm 3: Entwicklung der „Hotspots“

Nester in Bebau-ungsnähe	Allinger Straße / Egenhoferstraße	Mozartweg	Allinger Straße/ Ecke Ihleweg
2013	49	19	8
2014	35	5	16
2015	15	0	18

Tabelle 3: Entwicklung der „Hotspots“

Ungünstig war die Entwicklung der Splitterkolonien. Im Sprengerinwäldchen wurden in diesem Jahr 19 Nester gebaut, es kam somit zu einer deutlichen Erhöhung der Nesterzahl. Außerdem wurden am Irisweg drei Nester errichtet. Dieser Bereich ist aufgrund der hohen Anwohnerzahl der angrenzenden Wohnbebauung besonders konfliktträchtig. Lediglich hinter dem Haus Elisabeth gab es in diesem Jahr weniger Nester.

Luftbild 5: Lage der Splitterkolonien

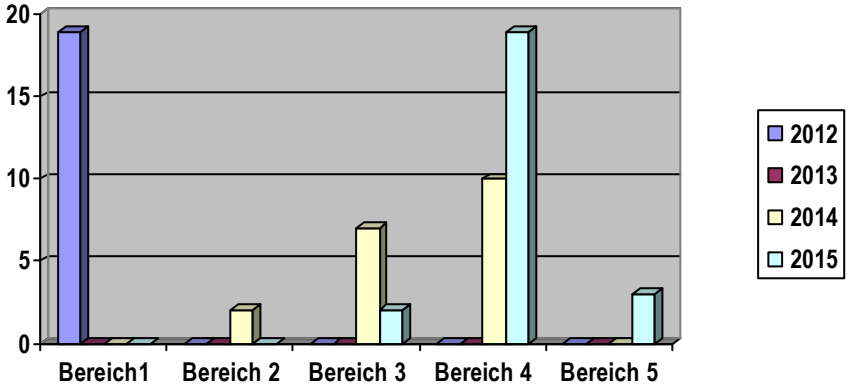


Diagramm 4: Entwicklung der Splitterkolonien

	Bereich 1	Bereich 2	Bereich 3	Bereich 4	Bereich 5
2012	19	0	0	0	0
2013	0	0	0	0	0
2014	0	2	7	10	0
2015	0	0	2	19	3

Tabelle 4: Entwicklung der Splitterkolonien

2.3 Beschwerden

Auch in diesem Jahr gingen wieder einige Beschwerden bei der Verwaltung der Stadt Puchheim ein. Verglichen mit den Vorjahren war die Anzahl der Beschwerden allerdings erheblich geringer. Wie bereits in den Jahren zuvor beklagten sich die Anwohner hauptsächlich über den von den Saatkrähen verursachten Lärm und Schmutz.

2.4 Öffentlichkeitsarbeit

Wie bereits im Jahr 2013 und 2014 führte die Stadt Puchheim auch in diesem Jahr einige begleitende Veranstaltungen durch mit dem Ziel, über die Saatkrähen zu informieren und dadurch auch ein gewisses Verständnis für die Tiere zu erzielen.
Eine ornithologische Führung mit Herrn Gerhard Wendl zeigte, dass die Anwesenheit der Saatkrähen nicht zur Verdrängung anderer Singvögel führt.
Außerdem fanden mehrere altersgerechte Schulklassenführungen zur Brutkolonie mit Kindern der 2. Klassen der Puchheimer Schule Süd statt.

3. Ausblick und weitere Maßnahmen

Im Oktober 2015 soll wieder ein runder Tisch mit Vertretern der oberen und unteren Naturschutzbehörde und der Naturschutzverbände stattfinden, diesmal mit Beteiligung von Vertretern der Stadt Germering, der Stadt Fürstenfeldbruck und der Gemeinde Gernlinden, da auch hier Kolonien entstanden sind. Die künftigen Maßnahmen sollen in dieser Runde besprochen und festgelegt werden.
Auch die Erfahrungen anderer betroffener Städte, wie Kempten, Meitingen und Mindelheim werden in die Planungen mit einbezogen.

4. Literatur

Avega (2012): Ornithologische Begleituntersuchung zur Saatkrähenkolonie in Puchheim.

Luy,M. & Sepp M. (2012): Kartierung der Nester der Saatkrähe (Corvus frugilegus) im Schopflacher Friedhof, Schopflacher Wäldchen und unmittelbarer Umgebung, Stadt Puchheim (Landkreis Fürstenfeldbruck)

Sepp M. (2013): Monitoring einer Brutkolonie der Saatkrähe (Corvus frugilegus) im Friedhof Schopflach, im Schopflachwäldchen und in deren unmittelbarer Umgebung, Stadt Puchheim (Landkreis Fürstenfeldbruck)

Sepp M. & Dufner M.(2014): Begleituntersuchung zur Saatkrähenbrutkolonie in Puchheim 2014.